

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 1. August 1906.

Annahme von Anzeigen Breitstr. 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: H. Hoffe, Hagenstein & Vogler, G. B. Dörm-
wald, Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München,
Frankfurt a. M., Halle a. S., J. A. Barth & Co.,
Hamburg, Wilhelm, Wittenberg, in Berlin, Hamburg und Frank-
furt a. M. H. Heintz, Fischer, Kopenhagen, Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zum Morde König Humberts.

König Humbert ist durch die Regeln eines feigen Mörders hingestreckt. Er, der den Mördern bisher entgangen war, die sich bereits nach ihm angestreckt hatten, mußte nun doch unter ihnen sein Leben ausatmen. Ganz Deutschland steht tief erschüttert an seiner Leiche und beklagt mit dem italienischen Königshaus und dem italienischen Volke den schweren Verlust, den nicht bloß sein Staat, sondern auch die ganze Kulturwelt durch den Tod des treuen Mitgliedes des Dreiecks und damit des Mitgliebers des Friedens erlitten hat. Das Ansehen, an dem eben König nicht bloß in seinem Volke, es wird überall weiterleben, wo die Menschheit an dem Streben nach der Wehrung der Güter der Gerechtigkeit Gefallen findet. Empörung aber muß die ganze Menschheit erfüllen gegen die Bande, welche unter einer politischen Fassade den Mordhandwerk fröhlich. Italien hat leider schon manchen anarcho-syndikalistischen Mordhandwerk, man wird aber nicht verkennen dürfen, daß der Anarchismus gerade in letzter Zeit eine starke Ermunterung durch die belgischen Vorgänge erhielt. Wenn der Versuch eines Attentates auf den englischen Thronfolger, der hoch klar erwiesen ist, mit einer Mordanschauung, als handle es sich um einen Dummheitsstreich, dann muß ja dem anarcho-syndikalistischen Götter der Kamm schwellen, es muß ja zu erneuter Verhöhnung seiner verbrecherischen Gesinnung herausgefordert werden. Als ein großer Teil auch der deutschen Presse darauf hinwies, daß der Ausgang des Prozesses in Sachen des Attentates auf den Prinzen von Wales böse Folgen haben werde, wurde von der radikalen Presse darüber gehöhnt. Jetzt sieht man, wer Recht hatte, nicht die Befürworter der Anwendung von Mißde, sondern die des Gebührenden richtigeren Strenges gegen alle anarcho-syndikalistischen Verbrecher. Mißde bedeutet hier nichts weiter als die Aufforderung zur Begehung neuer Attentate. Wenn die Mächte auch noch so eingehende Vereinbarungen über Maßnahmen zum Schutze ihrer Staatsoberhäupter treffen, sie werden dadurch nicht den Anarchismus und demgemäß auch nicht die Gier nach dem Königsmorde aus der Welt schaffen. Die Verurteilung der einzelnen Staaten aber haben die heilige Pflicht, solche Attentate mit den schärfsten Strafen, die ihre Gesetze kennen, zu ahnden. Nur dadurch wird diese Gier möglichst zurückgehalten. Und sind die Gesetze selbst nicht so beschaffen, daß von ihrer Anwendung durch die Gerichte ein solcher Erfolg zu erwarten ist, so müssen sie entsprechend geändert werden. Das ist eine Forderung, der sich kein Staat entziehen darf, wenn er nicht zur Untergrabung der Grundlagen der Gerechtigkeit beitragen will.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt zu dem Verbrechen: „Überall im deutschen Reich erweckt dieser neue, grauenvolle Ausbruch anarcho-syndikalistischer Mordlust mit dem tiefsten Abscheu gegen den Thäter die innigste Teilnahme für die Herrscherfamilie und die Bevölkerung des verurteilten Königreichs Italien. Das jähre Hinscheiden des eben Monarchen trifft auch unser Vaterland als ein großer schmerzlicher Verlust. Seine Majestät der Kaiser und Königin beweist in dem hohen Entschlossen sein einen treuen, unverwundlichen Freund, und mit der italienischen Nation trauert an der Waise ihres geliebten ritterlichen Königs, voll herrlicher Sympathien für seinen erlauchten Sohn und Nachfolger, das gesamte deutsche Volk.“

In Berlin hat Oberbürgermeister Kläcker sofort nach Eintreffen der Trauerbotschaft eine Weisungsdringung im Namen des Magistrats an den Emdener von Rom geschickt, dieselbe lautet:

„Die Bürgerchaft Berlins, tief erschüttert von dem furchtbaren Unheil, welches Italien und mit ihm Deutschland betroffen, verabschiedet der Bürgerchaft Roms ihre innigste Teilnahme.“

Ueber die That selbst werden dem „B. L. A.“ noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am Sonntag war der Überwachungsdiens für die Sicherheit des Königs einem Leutnant und vier Carabinieri anvertraut. Der König, welcher bei vorzüglichem Humor war, überreichte unter lebhaftem Beifall des Publikums persönlich Medaillen an jeden der Bräutchen, einige schlichte, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte an sie richtend. Nach der Bräutchen unterhielt er sich noch einige Zeit mit dem Festkomitee und befugte unter dem Jubel der Menge seinen Wagen. Kaum hatte sich der Wagen in Bewegung, als sich ein magerer, bleicher, schwarzgekleideter, junger Mann mit schwarzem Schnurrbart an den Wagen schlug drängte, den König einen Moment harr anzuhalten, blüßig einen Revolver aus der Tasche zog und drei Schüsse auf die Brust des Königs aus nächster Nähe abfeuerte. Der König stieß aufschreiend nach seinem Herzen und sank zusammen, die großen, brechenden Augen auf seinen Flügeladjutanten richtend. Als die Menge die Schüsse vernahm und den König zusammenstürzen sah, war sie einen Augenblick wie gelähmt, dann stürzte sie sich auf den Mörder mit entsetzlichen Geschrei: „Nicht ihn in Stücke, stoß ihn nieder, den Bräutchen, den Mörder!“ Inzwischen fuhr der königliche Wagen in Karriere ins Schloß. Eine Stunde später kam aus dem Schloß die Nachricht: Der König ist um 11 Uhr Nachts gestorben. König Humbert hat seinen letzten Atemzug, als der Wagen ins Thor der Villa Reale rollte. Die Königin Margherita war von dem Attentat in Schreck gesetzt worden und erwartete den Wagen am Thor. Da sie unbekannte Herren um den König sah, fragte sie: „Sind die Herren Verze?“ „Ja, Majestät“, lautete die Antwort. „Am, so helfen Sie in Gottes Namen!“ rief die Königin aus, worauf jedoch die Verze erwiderten: „Unsere Kunst vermag nichts mehr.“ Die Königin verließ sodann in einen erschütternden Weintampf. — Im Augenblicke der That war der König ruhig und kalt. Er schloß mit weißbehaarter Hand, ohne eine Miene zu verzeihen. Er leistete weder beim Ueberfall der Menge noch bei seiner Verhaftung den geringsten Widerstand. Die Leiche des Königs Humbert wurde sofort nach dem Tode eingekleidet und wird einbalsamiert. Die Leiche des Toten tragen einen sanften, lächelnden Ausdruck.

In Rom verbreitete sich die Nachricht von der Ermordung des Königs in den ersten Morgenstunden. Vom ist wie niedergeschmettert, man möchte gern an einen bösen Traum glauben. Durch die Straßen wälzt sich schweigend eine dicke Menge. Alles steht still, die wenigen kranken Verze, die bisher aus Monza eingetroffen sind. Das Mordwerk des Anarchisten herrscht in allen, auch den kleinsten Zügen im alltäglichen Verkehr kennen und lieben gelernt hatte, empfindet doppelt den Schmerz um seinen Hingang und um das Unglück des Vaterlandes. „Gloria“, „Popolo Romano“ und „Messaggero“ klagen, daß der ritterlichste, tapferste Hüter der vaterländischen Einrichtungen, das Glück seines Hauses und Landes, der treueste Diener des Volks, unter dessen Willen er fast demütig sich beugte, unter der Hand eines Mordmordes fallen mußte. Saracco ist mit Sonderzug nach Monza verlegt. Bis zum Eintreffen Königs Viktor Emanuel III. wird Königin Margherita die Regentchaft führen.

Der „Temps“ theilt mit, die italienische Regierung sei am 20. Juni von den österreichischen Behörden in Kenntnis gesetzt worden, daß eine geheime Gesellschaft den Tod des Königs von Italien beschloßen habe. Die österreichische Polizei hätte an jenem Tage in Bontal ein Individuum verhaftet, welches erklärte, er sei von einer Anarchistengruppe, der er angehört, ausgewählt worden, den König Humbert zu ermorden. Hier andere Souveräne seien von den Anarchisten ebenfalls zum Tode verurteilt worden. Das betreffende Individuum habe hinzugefügt, seine Verhaftung verheinde nicht die Ausführung des Urteils, sondern ein anderer Anarchist sei dazu bezeichnet worden, ihn zu erschießen. Sobald

dem Nachfolger Humberts widmen die Blätter freundliche Willkommensworte, und sie sind so gütig, ihm ausdrücklich zu verzeihen, daß er 1893 den Kaisermandat in Mexiko bewohnte. Der „Temps“ sagt, der Mord an König Humbert steht dem Leben eines Mannes ein Ziel, der bei allen, die ihm nahe standen, beliebt war, rief aber weder in Italien noch in Europa Veränderungen hervor. Ein Hauptzug in dem Charakter des Königs Humbert war seine Ausdauer, sein Festhalten an einmal gegebenen Versprechungen, die Stetigkeit seiner Anschauungen. Die Grundsätze seiner Politik blieben der Dreiecks. — „Liberté“ bemerkt, der Schutz des Rechts in Frankreich einen schmerzlichen Widerspruch hervorzuheben. — Das „Journal“ wünscht dem neuen König Glück dazu, das Werk des Hauses Savoyen fortzuführen, denn die Größe Italiens sei für die Zivilisation ein dringendes Erfordernis.

In Paris richtete sofort nach Empfang der Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert Präsident Loubet folgende Drahtung an den König Viktor Emanuel III.: „Ich bringe Eurer Majestät die einmütige Entschuldigung meines Landes über den schmerzlichen Mordanschlag zum Ausdruck, durch welchen Italien seines eben Oberhauptes beraubt wurde. Ich bitte Eurer Majestät, die Berücksichtigung meiner lebhaften Teilnahme entgegenzunehmen und Ihrer Majestät der Königin Margherita meine ergebene Huldigung und mein aufrichtiges Beileid zu stiften zu legen.“

In England erklärte Balfour im Unterhaus, daß er morgen eine Adresse an die Königin einbringen werde, in welcher die Entschuldigung des Hauses über die Ermordung des Königs von Italien, des Bundesgenossen der Königin, zum Ausdruck gebracht werden soll, dem König Viktor Emanuel III. seinen des Hauses der Gemeinen seinen tiefen Abscheu über das Verbrechen und seine Sympathie für die königliche Familie und das italienische Volk auszudrücken. — Im Oberhaus machte Lord Salisbury eine ähnliche Mitteilung.

Die Kunde von der Ermordung Humberts verurteilte in allen Schichten der englischen Gesellschaft das Gefühl des Abscheus und der Entrüstung über die ruchlose That. Die Abendblätter geben diesem Gefühl entsprechenden Ausdruck. „St. James Gazette“ sagt: Das Verbrechen, wenn es das Werk eines Anarchisten sei, ist nicht minder eine Ausbreitung gegen die Zivilisation wie der Geistesmord in Peking. Die Königin war tief erschüttert, als sie die Trauerkunde vernahm. Sie wie der Prinz von Wales richteten sofort herzliche Beileidsdrückungen an die Königin Margherita. Der Thronfolger sprach beim italienischen Botschafter vor, um sein Bedauern auszudrücken. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen in der italienischen Botschaft, um die Teilnahme ihrer Regierungen auszudrücken. Es verlautet, der Herzog von York werde die Königin bei der Beileidsfeier vertreten.

Eine New Yorker Drahtung sagt, man rufe sich jetzt ins Gedächtnis, daß ein italienischer Anarchist Namens Carboni Sperandio, der jüngst in New-York Selbstmord verübte, zwei Briefe hinterlassen habe, besagend, er würde am 2. Februar in Mailand durchs Loos ansetzen, König Humbert zu ermorden, aber daß, da er amerikanischer Bürger geworden sei, der Anarchistenbund, dem er angehört, ihm gestattete, einen Ersatzmann zu wählen.

Dem Nachfolger Humberts widmen die Blätter freundliche Willkommensworte, und sie sind so gütig, ihm ausdrücklich zu verzeihen, daß er 1893 den Kaisermandat in Mexiko bewohnte. Der „Temps“ sagt, der Mord an König Humbert steht dem Leben eines Mannes ein Ziel, der bei allen, die ihm nahe standen, beliebt war, rief aber weder in Italien noch in Europa Veränderungen hervor. Ein Hauptzug in dem Charakter des Königs Humbert war seine Ausdauer, sein Festhalten an einmal gegebenen Versprechungen, die Stetigkeit seiner Anschauungen. Die Grundsätze seiner Politik blieben der Dreiecks. — „Liberté“ bemerkt, der Schutz des Rechts in Frankreich einen schmerzlichen Widerspruch hervorzuheben. — Das „Journal“ wünscht dem neuen König Glück dazu, das Werk des Hauses Savoyen fortzuführen, denn die Größe Italiens sei für die Zivilisation ein dringendes Erfordernis.

In Paris richtete sofort nach Empfang der Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert Präsident Loubet folgende Drahtung an den König Viktor Emanuel III.: „Ich bringe Eurer Majestät die einmütige Entschuldigung meines Landes über den schmerzlichen Mordanschlag zum Ausdruck, durch welchen Italien seines eben Oberhauptes beraubt wurde. Ich bitte Eurer Majestät, die Berücksichtigung meiner lebhaften Teilnahme entgegenzunehmen und Ihrer Majestät der Königin Margherita meine ergebene Huldigung und mein aufrichtiges Beileid zu stiften zu legen.“

In England erklärte Balfour im Unterhaus, daß er morgen eine Adresse an die Königin einbringen werde, in welcher die Entschuldigung des Hauses über die Ermordung des Königs von Italien, des Bundesgenossen der Königin, zum Ausdruck gebracht werden soll, dem König Viktor Emanuel III. seinen des Hauses der Gemeinen seinen tiefen Abscheu über das Verbrechen und seine Sympathie für die königliche Familie und das italienische Volk auszudrücken. — Im Oberhaus machte Lord Salisbury eine ähnliche Mitteilung.

Die Kunde von der Ermordung Humberts verurteilte in allen Schichten der englischen Gesellschaft das Gefühl des Abscheus und der Entrüstung über die ruchlose That. Die Abendblätter geben diesem Gefühl entsprechenden Ausdruck. „St. James Gazette“ sagt: Das Verbrechen, wenn es das Werk eines Anarchisten sei, ist nicht minder eine Ausbreitung gegen die Zivilisation wie der Geistesmord in Peking. Die Königin war tief erschüttert, als sie die Trauerkunde vernahm. Sie wie der Prinz von Wales richteten sofort herzliche Beileidsdrückungen an die Königin Margherita. Der Thronfolger sprach beim italienischen Botschafter vor, um sein Bedauern auszudrücken. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen in der italienischen Botschaft, um die Teilnahme ihrer Regierungen auszudrücken. Es verlautet, der Herzog von York werde die Königin bei der Beileidsfeier vertreten.

Eine New Yorker Drahtung sagt, man rufe sich jetzt ins Gedächtnis, daß ein italienischer Anarchist Namens Carboni Sperandio, der jüngst in New-York Selbstmord verübte, zwei Briefe hinterlassen habe, besagend, er würde am 2. Februar in Mailand durchs Loos ansetzen, König Humbert zu ermorden, aber daß, da er amerikanischer Bürger geworden sei, der Anarchistenbund, dem er angehört, ihm gestattete, einen Ersatzmann zu wählen.

König Viktor Emanuel III.

der bisherige Kronprinz von Italien, befindet sich, wie bereits gestern mitgeteilt, zur Zeit mit seiner Gemahlin auf einer Orientreise auf der „Yacht Yela“. „Giorno“ schreibt, wenn die Abreise des Königs mehr als 48 Stunden dauern sollte, werde man der Verfassung gemäß für eine kurze Regentschaft Sorge tragen. Der neue italienische König ist am 11. November 1869 geboren, steht also erst in dem jugendlichen Alter von noch nicht ganz 37 Jahren, er ist seit 1896 mit der Prinzessin Helena von Montenegro vermählt, hat aber bisher noch keine Kinder. Mit Deutschland verknüpft den König, der in der deutschen Armee als la suite des Kaiserregiments (1. Hess.) Nr. 13 steht, dessen

Chef König Humbert war, vor allem die Erinnerung an eine Scene der Vergangenheit. Als Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich, zum letzten Male Rom besuchte, gingen die Bogen der Vegetation hoch, die Bevölkerung stante sich vor dem Schloße des Königs und konnte sich nicht genug thun in Götter-Anbetung auf diesen und auf seinen Gast. Sie öfter sich dieselben mit der Königin Margherita auf dem Balkon zeigten, desto stürmischer befehlte sich der Entschluß. Der Kaiser aber erreichte die Jubelstimmung, als schließlich unter Kronprinz den kleinen italienischen Kronprinzen in die Höhe hob und angesichts der großen Volksmenge einen Kuß auf seine Stirn drückte, ein Symbol, daß der jetzige König Viktor Emanuel durch das Band der Freundschaft mit den Hohenzollern schon seit seiner frühesten Jugend verbunden ist. König Viktor Emanuel III. hat gestern Mittag den Bären verlassen. Der italienische Kronrat erwartet in Genua seine Ankunft, um ihm die Trauerrichtung mitzutheilen.

Die Wirren in China.

Ueber das Schicksal der Gefandten in Peking wird jetzt noch eine weitere Nachricht verbreitet, in einem „Kaiserlichen Edikt“ soll herabgehoben sein, daß es unthun wäre, die Gefandten jetzt freizugeben und nach Tientsin zu geleiten, es wäre vielmehr besser, sie als Geiseln zurückzubehalten. Li-Hung-Tschang wird in demselben Edikt aufgefordert, nach Peking zu kommen, um die chinesische Armee gegen die fremden Truppen zu führen. Li-Hung-Tschang soll aber, angeblich mit Rücksicht auf sein hohes Alter, um den Abschied und die Erlaubnis gebeten haben, sich auf seine Befehle zurückzuziehen. Die Berliner chinesische Gefandtschaft hat an Li-Hung-Tschang von Nanking telegraphisch, ermöglicht sich auf Peking eilige Nachricht über das Befinden der Frau von Ketteler verschaffen. Eine Antwort auf dieses Telegramm ist bisher nicht eingelangt, auch auf die Befehle des Grafen Wilton, welche die Gefandtschaft durch Lin dem Staatsrathe in Peking hat übermitteln lassen, ist bisher keine Mittheilung erfolgt. Das Auswärtige Amt hat darauf bestanden, daß auch diese Note nicht in chinesischer, sondern in englischer Sprache abgetheilt werde. Die Gefandtschaft darf kein chinesisches Telegramm abgeben; sie flücht sich mit Resignation in das Unvermeidliche.

Aber als ein erfreuliches Zeichen muß es betrachtet werden, daß nun auch eine direkte Nachricht von der deutschen Gefandtschaft in Peking eingetroffen ist. Der deutsche Konsul von Tien-tsin telegraphisch vom 28. Juli: Der deutsche Gefandtschaftssekretär in Peking, v. Below, schreibt vom 21. Juli: Dank für die Nachricht vom 19. Das Befinden des Corps ist befriedigend, die 16 igen Mitglieder der Gefandtschaft befinden sich wohl. Das Detachement hat 10 Tode und 14 Verwundete. Die Häuser der Gefandtschaft sind durch Geschüßfeuer stark beschädigt und werden von uns gehalten. Seit dem 16. Juli ist der Angriff der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Schleunigste Vorrichtungen zum Entlasten bringen nöthig. Gutes Vernehmen nach ist die Leiche Ketteler von der chinesischen Regierung geborgen.

Offenlich erweitert sich Herrn v. Belows Brief als echt und ergeben weitere Meldungen, daß den Gefandten auch in den zehn Tagen, die seit der Abfassung des Below'schen Schreibens vergangen sind, nichts angefallen ist. In dieser Hoffnung werden wir bestärkt durch den Hinweis darauf, daß die Befriedigung der Gefandtschaften mit dem 16. Juli gerührt hat. Dieser Umstand läßt den Schluss zu, daß seit damals eine Verbesserung der Lage in Peking eingetreten ist.

Von einem schätzlichen Irrthum kommt die Meldung aus Tientsin; darnach wurde unweit Tientsin am 24. Juli eine russische Abtheilung von 13 Mann durch 80 Japaner angegriffen. Die Russen verloren 2 Tode, 3 Russen wurden verwundet, der Rest ergab sich den Japanern. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die Russen von den Japanern irrtümlicherweise für Chinesen angesehen worden waren. Der Zwischenfall wird als erledigt betrachtet. Am 25. wurde das chinesische Lager

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elker.

(Nachdruck verboten.)

8) Fest umfalte die Rechte des Offiziers die Hand Karls, den es bei den Worten des Kapitäns durchdrachte, als höre er fernem Schlagen und Trommelwirbel und Hörnerstößen.

Doch da — klirren da nicht in der That Waffen? Stampfen da draußen nicht Pferde? Wieviel nicht laute Stimmen nach dem Fährmann?

„Niemals laute Stimmen in die Nacht hinaus. Alle Dämmervetter.“ flüsterte Behrendt Prigge, „das sind ja die Draguners.“

„Wahrscheinlich, sie halten schon dort auf der Landstraße.“

Sie scheinen sich zu berathschlagen, wohin sie sich wenden sollen.“

„Sie kommen hierher... Herr Kapitän, Sie müssen sich verbergen!“

„Und wenn sie das Haus durchsuchen, und mich finden? Nein, da gehe ich lieber in die Haide hinaus. Dort findet sich schon ein Versteck.“

„Ich werde sie führen, Herr Kapitän!“ sprach Karl. „Ich kenne die Haide wie meine Tasche.“

„Oder durch meine Kammer — das Fenster führt in den Garten — dann hinaus in die Haide.“ — sagte Karl rasch.

„Wohin?“ — fragte Karl rasch.

„Geh, geh... die Draguners sind schon nah!“

„Hallo! Hallo!“ rief eine rauhe Stimme draußen und man hörte Pferdestampfen und Waffengeklirr.

„Fort — es ist die höchste Zeit!“

Gefine drängte den Offizier und Karl hinaus. Dann schloß sie die Thür wieder und blieb aufatmend, die Hand aufs Herz gepreßt, stehen.

„Hallo!“ rief es draußen. „Ist denn Niemand noch in dem verdamnten Hause? Aufgemacht!“

„Nun, als ob Ihr aus dem Schlafe erwacht wäret, Vater.“

„Will's schon machen.“ sagte der Alte mit schlauem Lächeln und humpelte zur Thür.

5. Kapitel.

„Was ist denn das für ein Mordsturm da draußen?“ rief Hans Heinrich Allerkamp mit ängstlicher Stimme und bemühte sich schwach vergeblich, die Thür seines Häuschens zu öffnen.

„Wenn Ihr die Thür nicht sofort öffnet, dann schlagen wir sie in Stücke und Euch hängen wir an dem Querbalken auf!“ schallte es rauch und drohend zurück und Kolbenschläge donnerten gegen die Thür.

„Gebuld — ich komme schon — der verfluchte Riegel sitzt so fest.“ Da bin ich — was steht zu Diensten? — Ah, die Herren Draguners von heute Mittag!“

In der That war es derselbe Trupp westfälischer Draguners, welcher sich am Nachmittage hatte über die Weiser legen lassen und der nun auf erschöpften Pferden vor dem kleinen Häuschens hielt. Der Korporal war vom Pferde gesiegen und stand, die Pistole in der Hand, unmittelbar vor der Thür.

„Jawohl,“ fuhr er den Fährmann an, „die Draguners von heute Mittag! Und jetzt wollen wir einmal eure Spielzeuge durchsuchen! Wo habt Ihr den englischen Werbeoffizier versteckt?“

„Einen Werbeoffizier — Herr Korporal, ich

wußte nicht, daß der Fischer Behrendt Prigge aus Bremerhaven ein englischer Offizier ist.“

„Schwört nicht so dumm. Euer Behrendt Prigge mag sich zum Fenster hängen!“ Wir suchen einen englischen Offizier, der sich hier hermitreibt, um die Deutschen zum Eintritt in die deutsch-englische Region zu verleiten. Also — wo habt Ihr ihn?“

„Ein solcher Herr wohnt nicht bei mir,“ entgegnete Hans Heinrich ruhig und pflanzte sich breit vor die schmale Thür.

„Ihr seid ein frecher, halsstarriger Halkun!“ Wir werden es Euch schon zeigen, wer Herr im Lande ist. Platz da, oder ich schreie Euch über den Dausen.“

In diesem Augenblick trat Gefine an die Seite ihres Vaters und legte die Hand auf seinen Arm.

„Laßt doch die Herren eintreten, Vater!“ sagte sie laut. „Sie mögen sich selbst überzeugen, daß nur der alte Prigge bei uns übernachtet.“

„Da ist ja die Junger Naleweis auch wieder,“ lachte der Korporal. „Nun, Junger, hütet Euch nur, daß Ihr nicht wieder einen meiner Leute so schlecht behandelt, wie heute Nachmittage. Es könnte mir sonst die Geduld reizen. Aber jetzt Platz da.“

Hans Heinrich Allerkamp gab den Weg frei und der Korporal stürmte mit zwei oder drei Dragunern in das Haus.

„Sind sie fort?“ flüsterte Allerkamp seiner Tochter zu, die ihm mit den Augen beiseite zu winkte und sich dann still in einen Winkel setzte.

Die drei oder vier Räume des kleinen Häuschens waren bald durchsucht; auch der Regenfall und der kleine Schuppen konnten mit einem Blick übersehen werden. Mit einem ängstlichen „Tausend Tausend!“ trat der Korporal wieder in die Stube, in der Behrendt Prigge schlief mit den kleinen schlauen Augen blickend auf der Herdbank lag, während der Fährmann und Gefine schweigend neben dem Herde saßen.

„Se — Ihr da — steht einmal auf!“ rief der Korporal und stieß Behrendt Prigge mit der Säbelschneide in die Seite.

„Noh — Seehund und Stodfisch!“ fuhr dieser empor. „Könnt Ihr einen schlafenden Menschen nicht in Ruhe lassen? Ich habe Euren englischen Offizier nicht in meiner Nachfolge versteckt.“

„Glaub's schon. Vielleicht aber in Eurem Kahn — also marsch, führt uns zu Eurem Kahn. Man kennt Euch, Behrendt Prigge, daß Ihr nicht ohne Grund mit Eurem Boot bis hierher die Weiser hinauf fahrt.“

Behrendt Prigge überlegte blüßig, daß der Beich des Korporals auf seinem Kahn verhängnisvoll werden konnte, denn es lagen da in der kleinen Schlafkammer noch einige Fässer unverzollter Waaren, die er auf dem Rückwege in der Nähe Bremens landen wollte. Aber würde er den Korporal nicht hinführen, dann erregte er erst recht Verdacht. Er sann noch über einen Ausweg nach, als drangen eilige Fußschritte erschallen. Vor der Thür wurde das Pferd parirt, klirrend sprang ein Dragoner aus dem Sattel und trat hastig ein. Es war der junge Jean Bonnet, dem Gefine heute Nachmittage so trefflich heimgeleuchtet.

„Korporal...!“ rief er.

„Was giebt's?“

Jean Bonnet berichtete in französischer Sprache, welche der Fährmann und Behrendt Prigge nicht verstanden, während Gefine wenigstens den Sinn der Worte verstehen konnte. Sie erschrak, denn der junge Dragoner meldete, daß er zwei Männer durch die Haide habe fliehen sehen, welche ihm aus dem Garten des Häuschens gekommen zu sein schienen.

„Wenn wir rasch jureiten, holen wir sie bald ein,“ schloß er seine Meldung.

Ein triumphirendes Lachen zuckte über das Gesicht des Korporals. Er wandte sich an Hans Heinrich Allerkamp und schenkte ihm zu sprechen

zu wollen, doch sofort begann er sich eines anderen. Er trat in die Thür.

„Michael Bernhorst!“ rief er.

„Der Korporal!“ tönte es zurück und ein Dragoner, dem man die deutsche Abstammung anjah, trat ein.

„Michael Bernhorst, Du bleibst hier an der Thür auf Posten und läßt Niemanden ein noch ausgehen, bis ich wiederkomme. Hast Du — die da sind Deine Gefangenen und wenn Du sie entlassen läßt, weißt Du, was Deiner wartet.“

„In Befehl, Herr Korporal.“

„Nun gut — und nun komme, Jean Bonnet, führe uns, daß wir die Flüchtlinge erreichen.“

Er verließ, von Jean Bonnet gefolgt, rasch die Stube. Man hörte ihn drängen den Dragoner einen Befehl zurufen, dann sprangen sie in den Sattel und galoppirten davon.

Michael Bernhorst, das Urbild eines westfälischen Bauernbüchsen mit nachschlößendem Haar und hellblauen großen Augen, war hinausgegangen, um sein Pferd anzubinden. Während dem verständig Gefine rief die beiden Männer von der Gefahr, die dem Kapitän von Helmholz und Karl Allerkamp drohte.

„Wenn sie die beiden fangen,“ brummte Behrendt Prigge, „dann ist ihnen die französische Geleitere gewiß — und uns auch.“

„Das wäre der Dummel!“ knurrte Hans Heinrich. „Da hast Du uns in eine hübsche Geschichte gebracht, Behrendt Prigge.“

„Ja bring' Euch wieder heraus.“

„Ja, wie?“

„Ihr müßt mir nach Helgoland...“

„Ihr neugierig, wie wir dahin kommen sollten?“

„Wenn ich Euch erst auf meinem Boot habe, dann ist's eine Kleinigkeit.“

„Aber wie kommen wir in Dein Boot?“

(Fortsetzung folgt.)

bei Zeitung von 3 russischen Kompagnien beschossen. Die Russen hatten keine Verluste. Der belgische Botschafter in Peking meldet über Tschifu und Shanghai: Ein am 27. Juli eingetroffener Brief des zweiten Sekretärs der belgischen Gesandtschaft bestätigt, daß die belgische Gesandtschaft niedergebracht sei. Am 23. Juli seien die Mitglieder derselben noch wohlbehalten gewesen. Seit dem 13. Juli hätten die Chinesen die belgischen Schiffe nicht mehr angegriffen. Das belgische Ministerium des Aeußern knüpft an diese Depesche einen Vorbehalt mit der Bemerkung, daß während der Übermittlung ein Irrthum entstanden sein könne. Der belgische Konsul in Shanghai meldet unter dem 30. Juli, daß nach einem an den Gouverneur von Schantung ergangenen kaiserlichen Erlaß vom 24. Juli alle belgischen Schiffe wohlbehalten gewesen seien. Die belgischen Schiffe hätten die englische Gesandtschaft am 8. Juli angegriffen, seien jedoch mit einem Verlust von 1000 Mann zurückgefallen worden. Aus guter chinesischer Quelle verlautet, die Europäer hätten am 24. Juli in guter Verfassung in der belgischen Kaserne den Stand gehalten.

Der „Newport Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tschifu vom 27. Juli, welches besagt, daß der japanische Konsul in Tschifu am 15. d. M. einen Käufer nach Peking geschickt habe. Dieser habe am 19. Juli Peking wieder verlassen und ein drittes, an die japanische Regierung gerichtetes Telegramm überbracht. In diesem Telegramm heißt es: „Wir betheiligen uns wieder gegen die Chinesen. Der August hat jetzt aufgehört. Wir werden bis Ende des Monats ausbleiben, obwohl das keine leichte Aufgabe sein wird. Die japanischen Verluste sind folgende: Tödt sind: Gesandtschaftsattaché Kozima, ein Kapitän, ein Dolmetscher und eine kleine Anzahl von Marineoffizieren. Schwerverwundet sind 5 oder 6, leicht verwundet eine große Anzahl.“ Das Telegramm erwähnt die übrigen belgischen nicht.

Nach der Meldung des Boten eines amerikanischen Missionärs in Tschifu, der aus Peking zurückgekehrt, seien die belgischen Schiffe vom 15. bis 18. Juli nicht beschossen worden. Die Kaiserin-Wittve habe schon lange durch Edikt befohlen, das Bombardement völlig einzustellen.

Im englischen Unterhause konstatirte Unterstaatssekretär Brodrick, daß in der Veranlassung der Admiralität am 16. Juli beschlossen worden sei, die Eisenbahn von Tschifu nach Tientsin unter den Schutz und die Leitung russischer Truppen zu stellen. England habe der russischen Regierung mitgetheilt, daß, da dieses Abkommen unter den gegenwärtigen Umständen das Beste sei, England keinen Widerspruch erheben wolle, es müsse aber vollkommen klar sein, daß die Linie nach Peking wieder unterstellt werde. Als nachher Brodrick stellt die Frage, ob immer noch englische Seelen als Landtruppen in China verwendet würden, und Gibson Bowler die Frage, ob England die von der britischen Regierung gestellten Bedingungen angenommen habe. Auf beide Fragen erfolgt vom Regierungssitz keine Antwort. Als nachher Brodrick fragt, was die zum Entsatz von Peking bestimmten Truppen der Verbündeten kommandiren solle und wie die Zusammenlegung dieser Truppe sein werde, Unterstaatssekretär Brodrick entgegnet, in Folge der Mängel der telegraphischen Verbindung wisse die Regierung nicht genau, was für Truppen auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen seien. Aus dem gleichen Grunde sei es ihm auch nicht möglich, wegen des Oberkommandirenden der Truppen eine Auskunft zu erteilen. Sodann führt der Schatzkanzler Hicks Beach aus, er fürchte, es sei wenig Grund vorhanden, zu bezweifeln, daß die schreckliche Forderung, von der so viel die Rede war, wirklich in Peking verübt worden ist. Wenn dies der Fall sei, so sei es die Pflicht Englands, mit den übrigen Mächten Schritte zu verlangen für die Freisetzung, da dies der einzige Weg sei, für die Zukunft Sicherheit zu erlangen. Er glaube, daß drei Millionen von den geforderten Nachtrag-kredit für die in China nöthigen Operationen genügen werden. Die Politik Englands strebe keine Gebietseroberungen an. (Beifall.) Der Antrag von Hicks Beach wurde vom Hause angenommen.

Auf die Frage: Wo befinden sich augenblicklich die ersten belgischen Verhaftungen für China? antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen:

Den Ende Juni und Anfang Juli von Kiel und Wilhelmshafen nach China abgegangenen deutschen Land- und Seestreitkräfte eilt der

große Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ voraus. Derselbe ist bereits am 27. Juli von Colombo nach Singapur abgegangen und hat jetzt zwei Drittel des weiten Weges nach China zurückgelegt. In einem Abstand von wenigen Tagen folgen die Transportschiffe „Frankfurt“ und „Wittekind“ mit den beiden Seebataillonen in Stärke von 2500 Mann. Alle drei Schiffe dürften in reichlich 14 Tagen, Mitte August, vor Tschifu eintreffen und sich dem Vizeadmiral Bendermann zur Verfügung stellen. Das kleine Kanonenboot „Tiger“, welches von den drei genannten Schiffen überholt wurde, wird dieser Tage Colombo erreichen, das „Frankfurt“ und „Wittekind“ bereits wieder verlassen haben. Die Panzerdivision durchläuft jetzt das Rote Meer, und Kreuzer „Bussard“ sowie Kanonenboot „Luchs“ sind dieser Tage in Port Said zu erwarten. Die Hälfte des Weges nach Tschifu liegt auf der Strecke zwischen Aden und Colombo. Etwas über 5000, letzteres 7000 Seemeilen von der deutschen Küste entfernt, während der Weg bis Tschifu ca. 12.000 Seemeilen weit ist. Mit dem Eintreffen der Transportschiffe und der ersten Kriegsschiffe wird die deutsche Streitkraft in Ostasien die erste schlagenswerte Verstärkung erfahren.

Herzog Alfred von Sachsen-Koburg

Auf seinem Schloß Rosenau verschied gestern Abend 10 Uhr Herzog Alfred von Sachsen-Koburg in seinem 56. Lebensjahre.

Herzog Alfred Ernst Albert ist am 6. August 1844 in Windsor Castle als zweiter Sohn der Königin Viktoria von England geboren, er wurde 1866 Herzog von Edinburgh und Kent, machte als Kadett mehrere Seereisen auf Kriegsschiffen und fuhr 1867 als Kommandant der „Galathea“ nach Australien, wo er durch einen von O'Farrell, leicht verwundet wurde, von da nach Indien und Ostasien. Am 23. Januar 1874 vermählte er sich mit der Großfürstin Maria von Anhalt (geb. 17. Oktober 1853), der Tochter Alexander II. Dieser Ehe entsprossen: Alfred, geb. 15. Oktober 1874; Maria, geb. 29. Oktober 1875, vermählt mit Ferdinand, Prinzen von Rumänien; Viktoria, geb. 25. November 1876, vermählt 19. April 1894 mit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen; Alexandra, geb. 1. September 1878, vermählt 20. April 1896 mit dem Erbprinzen Ernst von Hessen-Kassel; und Beatrice, geb. 20. April 1884. Als Neffe des kinderlosen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha folgte er diesem nach dessen Tode (22. August 1893) auf dem Thron. Herzog Alfred befehligte in der russischen Marine den Rang eines Chefs der zweiten Flottenequipage des Schwarzen Meeres und im deutschen Heere den Rang eines Generals der Infanterie. Die Stellung eines britischen Großadmirals und Mitgliedes des englischen Geheimen Rathes legte er nach seiner Thronbesteigung nieder.

Aus dem Reich.

Prinz Friedrich Wilhelm, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, ist nunmehr nach Aufhebung seines Studiums von der Universität Bonn entlassen worden. — Das Befinden des durch Sturz zu Schaden gekommenen Staatsministers von Delbrück ist, wie aus Bad Kreuznach gemeldet wird, zur Zeit befriedigend. — Sein 25jähriges Jubiläum als Dozent an der Universität Berlin feiert heute der Geheimrevisor Medizinalrath Dr. Albert Guntz. — Robert Miles Zoman, Seniorschef der weltbekannten Hamburger Rhetorik-firma gleichen Namens, ist, 88 Jahre alt, gestorben. — In dem Kirchengebiet, das der König von Württemberg für die nach China ausziehenden württembergischen Truppen angeordnet hat, heißt es: „Daß sie vollbringen, wozu sie gesandt sind. Wehe dem Württemberg und giebt Frieden allenthalben und auf allerlei Weise.“ — Die Vaußschloffer Berlin treten in diesem Jahre in eine allgemeine Anstaltsbewegung. Sie verlangen strenge Durchführung des Neunstundentages und Beseitigung der Ueberstunden und Festsetzung eines erhöhten Mindest-Stundentarifs; zu der bevorstehenden Saison werden diese Forderungen durch die gewählte Anstaltskommission den Arbeitgebern vorgelegt. — Am Freitag Abend waren zum Abendgottesdienst in der Synagoge zu München zwei jüdische Soldaten, die dem hiesigen Bataillon der ostasiatischen

Division zugehörig sind, erschienen. Herr Rabbiner Dr. Finkelscher hielt eine Ansprache, an die Kämpfe der Juden zur Zeit der Propheten anknüpfte, indem er den Kampf gegen Intoleranz, Unwissenheit, zu dem der Kaiser und die Bundesfürsten das Volk aufgerufen haben. Mit einem Gebet schloß die Ansprache. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden den Freiwilligen Geschenke als Geschenk der Gemeinde überreicht.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Die Jteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres ist beträchtlich größer, als in Folge eines Verzehrs von anderer Seite bekannt gegeben ist. Sie betrug insgesamt 190,8 Millionen Mark oder 9,4 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Mehr entfällt mit 5,9 Millionen auf die Zölle, 4,0 Millionen auf die Verbrauchssteuern, 0,6 Millionen auf die Salzsteuer, während die Branntweinverbrauchsabgabe ein Weniger von nahezu 2 Millionen Mark aufweist. Als recht erfreulich für die finanzielle Entwicklung im Reich wird der Wiedereintritt der Zollkammervermehrung angesehen, nachdem im Vorjahre die Zollträge gegen das Finanzjahr 1898 etwas zurückgeblieben waren. Im Etat für 1900 ist auf ein Mehr aus der Zollkammer gegenüber 1899 von nahezu 31 Millionen Mark gerechnet. Nachdem im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres die Steigerung die Höhe von nahezu sechs Millionen erreicht hat, wird man annehmen können, daß das Jahresergebnis der im Etat ausgedrückten Erwartung mindestens entsprechen wird. Erfreulich ist weiter die Entwicklung der Zuckersteuer, die im ersten Viertel bereits 26 Millionen Mark eingebracht hat. Zwar hat der Monat Juni ein kleines Weniger gegen den des Jahres 1891 zu verzeichnen gehabt, indessen hätte diese Minderung keinen allgroßen Einfluß, da noch immer ein Ueberschuß von 4 Millionen im ersten Quartal verzeichnet werden konnte. Die Zuckersteuer ist mit 102 Millionen Gesamtergebnis in den Etat eingestellt. Auch hier ist dieselbe Aussicht vorhanden, daß der Staatsanfang nicht bloß erreicht wird. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe geht in ihrem Ertrage etwas zurück, da sie aber im Etat mit 106 Millionen angesetzt ist, so läßt auch das Ergebnis von 26 Millionen im ersten Quartal noch keine ungünstigen Schlüsse zu. Jedenfalls kann auf Grund der vorliegenden Zahlen festgestellt werden, daß die finanzielle Entwicklung des Reichs, soweit Zölle und Verbrauchssteuern in Betracht kommen, sich gegenwärtig durchaus in günstigen Bahnen bewegt.

Nicht minder erfreulich sind die Erträge anderer Einnahmequellen. Die Börsensteuer, welche schon im Vorjahre ein günstiges Ergebnis aufzuweisen hatte, hat für das erste Viertel 1900 ein Mehr von 6,3 Millionen Mark ergeben. Man wird ja bei dieser hauptsächlich schwankenden, ausgelegten Steuerart nicht annehmen dürfen, daß der Ertrag in den folgenden drei Vierteljahren ähnliche Steigerungen aufweisen wird, indessen wird nicht zu verfehlen sein, daß mit dem 1. Juli d. J. die Steuererhöhungen in Kraft getreten sind und demgemäß sich schon hieraus ein Mehrertrag ergeben wird. Die großen Betriebsverwaltungen des Reichs liefern ebenfalls mehr als im Vorjahre und zwar die Postverwaltung 5,4 und die Reichs-Eisenbahnverwaltung 2 Millionen Mark mehr. Man ersieht auch hieraus, daß die Verkehrssteigerung noch immer im ganz beträchtlichen Umfang anhält und kann daraus beruhigende Schlüsse auf die Dauer der günstigen Geschäftslage ziehen. Alles in Allem zeigt die Entwicklung der Reichsfinanzen im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1900, soweit sie sich aus den veröffentlichten Zahlen ergibt, ein durchaus erfreuliches Bild. Es liegt aber auch nicht der mindeste Anlaß vor, anzunehmen, daß die Bedingungen, auf denen die Entwicklung ruht, in einer nahen Zeit sich ändern werden.

Offiziell wird der „Königlichen Ztg.“ die Möglichkeit der Meldung des Admirals Klemm bestätigt, daß die zur Wahl eines Oberbefehlshabers über die verbündeten Streitkräfte abgehaltenen Beratungen erfolgreich verlaufen sind. Das Blatt fordert die befreundeten Staaten auf, alsbald die künftigen nationalen Eiferführer zu Stettin zu senden und so den Botschaft nach Peking zu ermöglichen. Deutschland erhebe keinen Anspruch auf das Oberkommando, es sei vielmehr, seine Truppen jedweden Oberbefehl zu unterstellen, über den

die anderen Mächte sich einigen. Deutschland stimme allen Vorschlägen betreffs des Oberbefehls zu, wenn nur der sachliche Zweck gesichert und der sofortige Vormarsch auf Peking ausgeführt werde. Deutschland erhebe es zur Genugthuung, daß es an der Uneinigkeit der Mächte keinen Antheil habe. — Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand gestern Vormittag anlässlich der zweiten Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Otto Bismarck eine Gedächtnisfeier statt. Nach Orgelspietium und Chorgesang hielt Pastor Westphal an Bismarcks Tod die Gedächtnisrede. Sodann spendete er den Segen, worauf ein gemeinschaftlicher Gesang die erhebende Feier beschloß. Außer dem Fürsten und der Fürstin Herbert waren sämtliche Beamten, der frühere Selbstzucht, Professor Schweinitzer, und eine Anzahl direkt zur Feier Eingeladener anwesend. Der Kaiser hatte einen Vorbesuch mit seiner Gemahlin, auf welcher sich eine goldgestickte Krone sowie der Buchstabe „W“ befand, auf dem Sarge niederlegen lassen. Außerdem waren von nah und fern noch zahlreiche Blumenpenden eingetroffen.

Ausland.

In Wien wurde gestern der 30jährige italienische Arbeiter Alois Bogrin dem Landesgericht eingeliefert, weil er auf der Straße laut seiner Zustimmung zu dem Attentat in Monza Ausbruch gab und in Rufe ausbrach: „Hoch die Anarchie!“

In Salzburg sandte der dort tagende Ausschuss der deutschen Turnerschaft an den italienischen Turnerbund folgendes Telegramm: „Der in Salzburg versammelte Ausschuss der deutschen Turnerschaft, tief erschüttert durch die Kunde von dem grauenhaften Verbrechen, dem der edelste König zum Opfer gefallen, spricht dem befreundeten italienischen Turnerbund seine innigste Theilnahme aus.“

In Paris bereitete die Ankunft des Schahs Mozaffar-Edin einigen Tausend Pariser eine bittere Enttäuschung, da die Wälder beharrlich die Rue Lafayette, die Boulevards von der Großen Oper an und die Champs-Élysées als den Weg bezeichnet hatten, den die vom Nordbahnhof kommenden Wagen und die Geforte einnehmen würden, um nach dem Palais des Souverains in der Avenue de Bois de Boulogne zu gelangen. Alle Fenster der Rue Lafayette und alle Trottoirs waren trotz des Sonnenbrandes mit Menschen besetzt, als der Präsident der Republik mit dem Minister des Aeußern auf seiner Reiter und dem General Dubois auf dem Rückzug mit einer Eskorte von Kavallerie die Straße hinaufzogen, und man konnte einige „Vive Loubet!“, aber noch mehr „Vive l'Armée!“ hören. Als aber der Moment kam, da Herr Loubet mit dem Gaste der Republik und dem Gefolge hinunter fahren sollte, stellte sich das erwartete Schauspiel nicht ein. Bittig hieß es, es sei wieder der gleiche „Streich“ gespielt worden, wie bei der Ankunft des Königs von Schweden; man lasse das Publikum in der Rue Lafayette und auf den Boulevards sich vor Langeweile verzehren und fahre durch die Rue Rambouillet, die Rue Saint-Lazare und die Avenue de Friedland. Der Grund war sogleich gefunden; entweder fürchteten sich die Minister vor einer Kundgebung oder hatte der Polizeipräsident in seinem Eifer gar ein Komplott entdeckt? Die Erörterung war groß, und die Jungen liefen schnell. Nachträglich erzählt man, Seine Majestät Mozaffar-Edin habe in der Ehrenhalle des Nordbahnhofs so bekommen nach der Thür geschaut, als die Willkommenden kein Ende nehmen wollten, und es haben ihn so viele Schweigetrophen auf dem Antlitz gepircht, daß Herr Loubet sich in seiner Lebenswürdigkeit des jungen Monarchen erwarnte, der nach einer beschwerlichen Reise der Ruhe bedürfte, und einen Wink erteilte, damit der Weg durch die Rue Rambouillet u. s. w. um ein gutes Drittel abgekürzt werde. Die Pariser, die das glauben, lassen sich aber zählen.

In Paris erhielt Minister Decrais eine Drangung von dem Kommissar im Liban-Gebiet, Gentil, die vom 28. Juli von Abreville weiter expedirt ist und die meldet, daß die Mission Boulet-Ghanine vereinigt und daß beide Missionen eine Expeditionskolonie gegen den Sultan Rabah unter dem Befehl Ramys organisirt haben. Der Ausri habe ein heftiger Kampf stattgefunden, wobei der Kommandant Ramy und

der Kapitän de Gointet getödtet, die Truppen Rabahs in die Flucht geschlagen wurden, Rabah sei ebenfalls getödtet und sein Kopf von einem Schützen in das Lager gebracht worden. Sodann habe die Mission am 14. April bei Mandje und zwar vor dem Kampfe verlassen und sei über den Kongo zurückgegangen.

Provinzielle Umschau.

In Straßburg konnte der Regierungsssekretär Volk am Sonnabend die Wiederkehr des Tages festlich begehen, an welchem er vor 25 Jahren seine amtliche Laufbahn als Zivil-Superintendent bei der kgl. Regierung zu Straßburg begonnen hat. — In Anklam beging am Sonntag der Veteranenverein seine Jahrestagung und waren zur Theilnahme an derselben 10 Vereine von außerhalb eingetroffen, die Wehrerthe hielt Herr Oberstleutnant v. Arnim. — Auf der Kreisfahrbahn Schöne-Pollnow-Schönau ereignete sich am Sonnabend Vormittag ein Unglück. Ein leichter Infanteriezug eines Personenzuges mit einem Güterzug, wobei Personen nicht verletzt und der Betrieb nicht gestört wurde. — Als das 3. Bataillon des Inf. Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 zwei Nächte zur Schießübung in Seege war, ist dort unter den Mannschaften eine große Schlägerei vorgekommen und ein schwer verletzter Mann ist ins Lazareth in Köslin geschickt worden. Seitdem ist zur Unterordnung ein Anführer aus Stettin eingetroffen. — In Schwedt a. O. hatten ebenso wie in den Oderandörfern die Tabakfelder bei der großen Trockenheit trotz mühevoller künstlicher Bewässerung schon bedeutend gelitten. Nach dem letzten Regen und bei andauernder Wärme entwickeln sich indessen die Tabakspflanzen voll und kräftig, so daß sie zu befriedigenden Erntehoffnungen berechtigen. Die angehenden Tabaksfelder haben sich dem Umfange nach an mehreren Orten etwas verringert. — Morgen Mittwoch geht das in Alt-Damm formirte ostasiatische Kriegslazareth-Perional nach China ab.

Literatur.

Paul Schje, Der Schuppengel. Novellen, illustirt von C. Münch. Leipzig bei Ernst Reils Nachfolger, 111 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Mark. Die Novellen ist höchst interessant und spannend geschrieben. Wir können die Anschaffung warm empfehlen, wollen, um die Spannung nicht zu verjagen, über den Inhalt schweigen. [100a.]

Rudolph Strah, Samum, Novelle, illustirt von Chr. Speyer, Leipzig bei Ernst Reils Nachfolger, 112 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Mark. Die Novelle führt uns an den nördlichen Rand der Sahara, der Reiter weiß, daß die Zeichen einen Sturm aus der Sahara, einen Sirocco ankündigen, einen heißen, sehr trocknen, staubigen Wind, mit düstiger Luft, der Himmel bleifarben, der die Menschen matt macht und Besehmungen erweckt. Ein Gepack mit ihrem Führer wird von demselben erfasst und zeigt uns alle die Gefahren und Schrecken des Sirocco. [101a.]

Schiffsnachrichten.

Der gesamte Raummehhalt der Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie beträgt nach dem letzten Jahresbericht 541 083 Registertons gegen 405 689 Registertons im Vorjahre. Hiervon entfielen 515 628 Tons auf die Dampfer, von denen der kleinste 1818 Tons mißt. An Dampfern von mehr als 1800 Tons besitzen nach den neuesten Feststellungen ganz Schweden und Norwegen 358 695 Tons, Italien 373 579, Spanien 371 942, Oesterreich 292 245, Japan 320 185, Dänemark 255 208, Rußland 183 844 und Belgien 141 977 Tons. Die Dampferflotte der einen deutschen Linie ist somit nicht nur größer als die gesamte in Betracht zu ziehende Handelsflotte jedes einzelnen der vorgenannten Staaten, sondern sie übersteigt auch beinahe die gesamte von Oesterreich und Rußland zusammengezeichnete noch um rund 40 000 Tons. Im Jahre 1899 zahlte die Hamburg-Amerika-Linie eine Einkommensteuer von 226 669,98 Mark. Das Jahr zuvor betrug die Steuersumme erst 159 831,45 Mark und für 1897 wurden gar nur 71 331,24 Mark Steuern bezahlt. So hat auch der Staat und die Allgemeinheit schon einen sehr fühlbaren direkten Nutzen von dem Anwachsen der großen Norderei

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat August auf die täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben. Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission.

Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 Mk.

Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 Mk.

III. Emission.

Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 Mk. Litt. B Nr. 19 über 300 Mk.

IV. Emission.

Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 Mk. Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 Mk. Litt. D Nr. 8 über 150 Mk.

V. Emission.

Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 Mk. Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 Mk.

VI. Emission.

Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 Mk. Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 Mk.

welche den Besitzern mit der Auslieferung gefündigt werden. Der Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsfönsion der späteren Fälligkeitsstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunalkasse hierdurch in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 2. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Aufzeichnungen.

sowie Del., Porzellan, Aquarell- und Brandmalereien werden angefertigt und Unterricht erteilt. Grunhof, Greifswald, 1. Tr. rechts, Pölscher- und Gartenstr. 60c.

Quartier-Anmeldungen für die Zeit vom 6. bis 10. September werden im Rathhaus, Zimmer 20, auch fernerhin noch angenommen.

Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr. 1 Tr.):

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Böckel.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmisionar Blum.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u.

eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol.

Station der Valsuganabahn, Mineral-, Soolhamm, Dampftherapie, vollständige Kaltwasserkur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik. Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, wärrige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. Curhaus ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderbare Aussicht auf die Dolomiten, 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle, Carillon, überall elektr. Beleuchtung, Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge, Saison Mai-Oktober. Prospekte und Auskünfte von der

Bad-Direction in Roncegno. (*)

Knopfschreiber werden geschätzt

Postkassett. 19, v. part. Loose.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, Paradeplatz 40.

Gefällige Hinterlegungsstelle für Mündeldepots und Mündelgelder.

Anfolge weltlicher Erweiterung unserer Stabskammer sind wir in der Lage, die Miete für die Schrankfächer (safen) herabzusetzen.

Es beträgt nunmehr die Jahresmiete für Größe I Mk. 7,50

II „ 10, —

III „ 15, —

Die näheren Bedingungen für die Verleihung sind an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugeandt.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Naturheilanstalt

Königsberg i. Pr., Hufen. — Prospekte gratis u. fr. —

Kurmittel: Gefamtes Wasserheilverfahren (Behandlung nach Knopff-Lahmann-Winteritz),

Diät, Massage, Luft- u. Sonnenbäder.

Elektrische Lichtbäder.

Erfahrungsgemäß vorzügl. Heilerfolge bei chronischen Leiden.

Dr. med. Paul Schulz, prakt. Arzt.

Schützen-Compagnie der Bürger zu Stettin.

Am Sonntag, den 5., und Montag, den 6. August cr., findet in unserem Schießpark am Barzower Wege (Hinter dem Remter Schießpark, Waschow)

grosses Concurrenz- u. Silberschiessen

verbunden mit

Concert

Schützen und Freunde des Schützenwesens sind freundlichst eingeladen.

Beginn des Concerts 3 Uhr Nachmittags.

Eintritt gegen 20 Pfg. Entree.

Die Vorsteher.

Rach

Rügen und Kopenhagen

werktätlich ab Stettin 1130 Uhr Mittags.

Nächstes durch

Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft

J. F. Braeunlich, G. m. b. H., Stettin.

Elektra,

Berliner Elektrotechnikum.

Höhere Lehranstalt.

Praktische Fachschule für

Elektrotechniker,

Elektroingenieure, Werkmeister, Monteur,

Elektromechaniker,

Curios für Ein- und Zweiflügel.

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Lehrbrief, Diplom, Stellung.

Prop. gratis.

Prinzstr. 55, Berlin.

Bad Wildungen.

Hôtel Kaiserhof

I. Ranges.

Schöne Lage, Mitte der Bismarckallee, großer

parkartiger Garten, komfortable Einrichtung, reine Küche

und reine Weine.

Kernprediger Nr. 7. Fr. Emde.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Gebirgstr. 13.

Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt

gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Be-

handlung. Erfahrene und gebiegene Lehrkräfte.

Pension und geistigste Bewusstseinsbildung. Die

Anstalt umfasst die Klassen von Sexta bis Ober-

prima mit gym. u. realgym. Lehrplan. Below-

derer Klassen für die Vorbereitung zum Ein-

g. freiw. Seelsorger- u. Pädagog.-Examen.

Mit 90 bestanden 56 Böglinge d. Anstalt ihre

Prüfungen.

Auskunft u. Prospekt d. d. Direktor.

Blumberg.

In Garnisonstadt, direkt a. d. Döse, Prov. Pom-

ern, in ein an allerbesten Lage befindliches

wertung des Mailänder Sozialisten-aufstandes verübt habe. Dresti bekundet einen unglaublichen Ignorismus und äußert unverborgenen seine Freude über das Gelingen des Attentats. König Viktor Emanuel trifft Mittwoch früh in Brindisi ein und reist von dort sofort mit einem Sonderzug nach Rom, wo die Leiche seines verstorbenen Vaters morgen eintrifft.

Rom, 31. Juli. Der König ist bei Brindisi
gelandet und nach Monga weitergefahren.
Die Gerüchte von der Verhängung des Be-
lagerungszustandes über Italien sind unbegründet.

[illegible]

EDITH KRECHOW.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der
Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Andalusia“, 28. Juli 7 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
„Aragonia“, 28. Juli 1 Uhr Nachm. von Antwerpen nach New York.
„Assyria“, 28. Juli 7 Uhr Vorm. in Hamburg.
„Australia“, von St. Thomas nach Hamburg, 28. Juli 10 Uhr Nachm. von Havre.
„Belgia“, von Baltimore nach Hamburg, 29. Juli 2 Uhr 50 Min. Nachm. Egidien passirt.
„Belgravia“, von New York nach Hamburg, 30. Juli 5 Uhr Vorm. Egidien passirt.
„Bethania“, von Hamburg nach Philadelphia und Baltimore, 27. Juli 8 Uhr Vorm. Dover passirt.
„Brigantia“, 28. Juli 5 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
„Bulgaria“, von Hamburg nach New York, 29. Juli 10 Uhr 30 Min. Nachm. Egidien passirt.
„Calabria“, von St. Thomas nach Havre nach Hamburg, 30. Juli 5 Uhr Vorm. Egidien passirt.
„Castilia“, 29. Juli von St. Thomas nach Havre nach Hamburg.
„Christiana“, 28. Juli 12 Uhr Mittags in Stettin.
„Cluden“, 28. Juli 3 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg.
S.D. „Columbia“, von Hamburg nach New York, 27. Juli 5 Uhr 10 Min. Nachm. von Egidien.
S.D. „Deutschland“, von Hamburg nach Southampton und Gherbourg nach New York, 29. Juli 3 Uhr Nachm. Egidien passirt.
D. „Hungaria“, 27. Juli von St. Thomas nach Havre nach Hamburg.
S.D. „Kaiser Friedrich“, 27. Juli 1 Uhr 45 Min. Nachm. in New York.
D. „Markomannia“, 28. Juli 1 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„Nubia“, 28. Juli 5 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„Palatia“, 28. Juli 9 Uhr Vorm. von New York nach Hamburg.
„Patria“, 27. Juli 8 Uhr Vorm. in New York.
„Rhenania“, von Hamburg nach Westindien, 29. Juli 4 Uhr Vorm. von Antwerpen.
„Sambila“, 27. Juli 1 Uhr Nachm. von Saigon nach Singapur.
„Serbia“, von Hamburg nach Ostafrika, 27. Juli 5 Uhr Nachm. Dover passirt.
„Suevia“, 29. Juli 3 Uhr Nachm. in Hamburg.
„Tentonia“, von Montreal nach Hamburg, 28. Juli 4 Uhr Vorm. von Quebec.
„Westphalia“, 28. Juli 8 Uhr 30 Min. Vorm. auf der Elbe bei Brunsbüttel.

Zieglerschule in Lauban-Schlesien.

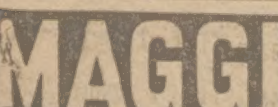
Das siebente Schuljahr beginnt am 9. Oktober 1900, Morgens 9 Uhr. Anmeldungen sind erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt. Lauban, den 15. Juni 1900.

Der Magistrat.

Zu verkaufen die diesjährige Ernte von ca. 9 Morgen mit extrafeinem Tafelobst allerlei Sorten. Freie Wohnung für die Erntezeit steht zur Verfügung. Sprengelschöb bei Regenwalde.

Neue und gebrauchte Dampf-, Benzin- u. Petroleum-Motor-Boote

in allen Größen und für jeden Zweck sind billig verkäuflich. Näheres sub H. N. 3550 an Rudolf Mosse, Hamburg.



„Bouillon-Kapseln“ zu 12 und 16 Pfg. für je 2 Portionen empfiehlt seiner Kundschaft Gustav Retzlaff, Colonialw. u. Delicat., Petrisstr. 13.

100 Meter geschmiedete, völlig neue Kette,

Gleichmaßen 90 x 62 x 17 mm, hat besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Gest. Offerten unter Schrift D. 10 erbeten l. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Nürnberg Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Feuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art. Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung. Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in Stettin durch Herrn Generalagenten Herrn Knoll, Frauenstraße 20.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.

Frequenz 1899: 8836 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische Eisensulfurquelle, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr.

Natürliche kohlensäure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), Fichtennadel-Extraktbäder, künstliche Salz- und Soolbäder, elektrische Bäder.

Im Neubau des Altherbades sämtliche für das Wasserheilverfahren nötigen Einrichtungen, irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage und Leihtheilverfahren.

Reichwaldete schöne Umgebung von 500-777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht. Täglich Konzerte der Königl. Kapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte, Radfahrplatz, Plätze für Lawn-Tennis, Spielplätze für Kinder.

Neuerbautes Kurhaus mit Kassa, Speise-, Spiel-, Les-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Prospecte postfrei durch die Königl. Bade-Direction.

Obergrund

bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächsl. Schweiz, Bade-, Terrain- und Klimat. Kurort.

Koch's Pension, Hotel und Villa Stark, ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brüden direkt mit dem Walde verbunden, die Gebäude vis-a-vis, Dampf- und Eisenbäder nebeneinander, große herrliche Terrassen mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gegend; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhof; schöner Ausblick auf die Touristen. Überdies, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampf-, Telegraphen-Verbindungen. Pension für kurze und längere Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekt. Brief- und Telegramm-Adresse: Koch, Obergrund-Bodenbach.

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Preis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Probenummern versendet kostenfrei die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig, Reudnitzstraße 1-7.



Kraftnahrung ersten Ranges (Eiweiss und Nährsalze der Milch)

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Anerkannt beste Schreibfedern. Überall zu haben. Neu! Verfeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Centralhallen in Stettin.

Circus Cesar Sidoli.

Königlich rumänischer
Erste Tournée in Deutschland.
Boranzige.

Hierdurch erlaube ich mit der ergebensten Anzeige, daß ich am 4. August d. Js. mittelst Sonderzuges mit meiner Gesellschaft allerersten Ranges und einer Anzahl Spezialitäten, welche neu für Stettin sind, aus Hannover hier eintreffen werde, um einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. Mein Marzall besteht aus

123 der edelsten Rasse-Pferden 123 englischer, russischer, arabischer Abkunft und habe ich mich für berechtigt, durch meine bisher von Niemandem erreichten

Original-Pferdedressuren, sowie durch Ausführung glänzend angelegter

Ballets und Manège-Schaustücke dem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgebung eine sehr werthe, an Abwechslung reiche, der Stadt würdige Saison in Aussicht stellen zu dürfen.

Meine einzig bestehende, im wahren Sinne des Wortes unerreichte Pferdedressur in durchweg Original.

Sollte der eine oder andere Tric schon gesehen worden sein, so war dies nur eine Copie meiner Arbeit, und kann ich meine Vorstellungen mit Recht das Non plus ultra der Pferdedressur nennen.

Eine Reihe allerhöchster Auszeichnungen und Anerkennungs-schreiben sind mir hierfür zu Theil geworden.

Dies Alles läßt mich der Hoffnung Ausdruck geben, mich auch von einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgebung freundlichst unterstützt zu sehen.

Sonnabend, den 4. August: Eröffnungs-Sala-Vorstellung.

Alles Nähere Tageszettel und Annoncen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Oscar Sidoli, Direktor. Commandeur des Ordens St. Sava, Ritter pp.

Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme. Alfred Koch, Eisenach.

Eine erfahrene Hauslehrerin (Franz., Engl., Ital.) sucht Stell. z. 2. Okt. a. c. Gest. Off. u. L. M. durch die Exped. d. Bl. erbeten. Kirchplatz 3.

Verloren!

1 goldenes Vincenz am Sonntag Abend am Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Kl. Domstr. 10a, 3 Tr. r.

Weinagent.

seit 20 Jahren bei der Schenkungsbücherei in Ost- und Westpreußen, Polen und Bommern vorzüglich eingeführt, sucht die provisorische Vertretung mit Belohnung. Bestellt eines prima Spirituosen-Dames. Feinste Referenzen. Briefchen erbeten unter W. A. Z. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Vertreter-Gesuch.

Wir suchen für den Vertrieb unserer Flaschenkasten einen bei Brauereien und Verlegern gut eingeführten Vertreter.

Otto Wolter Söhne, Dreismühlen bei Neustettin i. W.

Leistungsfähige Cigarre - gaste sucht für Stettin einen bei Kaufleuten u. Restaurateuren eingeführten Agenten.

Es wird auf eine beste Kraft reflektiert, da bei genügender Leistung in Kürze außer Provision Kirmn gegeben wird.

Offerten sub J. D. 100 in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Berliner Börse

vom 30. Juli 1900.

Wechsel.		
London	8 1/2	—
Paris	102 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
St. Petersburg	102 1/2	—
Wars	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Amsterdam	8 1/2	—
Hamburg	8 1/2	—
Wien	142 1/2	—